

A photograph of a seashell, likely a whelk, with its opening facing right. The shell is light brown and white with some reddish-pink interior. A green banner with white text is overlaid diagonally across the shell. The background is white with a dark blue triangle in the bottom-left corner.

ZEITSTIPENDIEN



ZEITSTIPENDIEN

AG Zeit

gefördert durch das Bildungswerk des bbk berlin

ZUR EINFÜHRUNG EINES NEUEN FÖRDERMODELLS

für Bildende Künstler_innen in Berlin

Die *Zeitstipendien* zur Direktförderung Bildender Künstler_innen in Berlin sind ein neues Förderinstrument für den Berliner Senat, um die Grundbedingungen künstlerischer Arbeit in Berlin substantiell zu verbessern: Jährlich 350 Einzelförderungen für Bildende Künstler_innen zu je 7.000 Euro.

Auf Initiative von Künstlerinnen und Künstlern im bbk berlin entwickelt und verankert im 10-Punkte-Programm der Koalition der Freien Szene (KFS), erkennen die *Zeitstipendien* die individuelle künstlerische Praxis als öffentliches Gut und menschliches Grundbedürfnis an, das den Nährboden kultureller Entwicklung und einer emanzipierten Stadtgesellschaft bildet: Angesichts der steigenden Zahl von Bildenden in strukturell prekären Arbeits- und Lebensverhältnissen in Berlin, bieten die *Zeitstipendien* eine gleichermaßen dringend notwendige wie modellhafte *Investition in die Freiheit der künstlerischen Basis*.

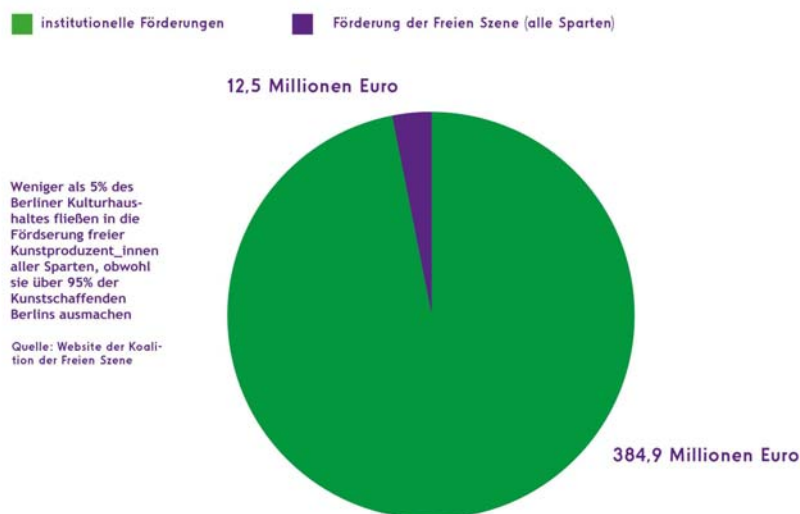
Gemeinsam mit den geforderten Ausstellungshonoraren und Rechercchefonds bilden die *Zeitstipendien* ein zeitgemäßes Update der bisherigen unzureichenden Förderstrukturen im Bereich Bildende Kunst im Bereich Bildende Kunst durch das Land Berlin: Derzeit stehen einer Zahl von circa 10.000 Bildenden Künstler_innen in Berlin 15 Arbeitsstipendien und eine geringere Anzahl von Projektzuschüssen (3 im Jahr 2014) zur Verfügung. Angesichts schwindender Freiräume sowie steigender Mieten und Lebenshaltungskosten bedarf es umgehend einer zukunftsorientierten kulturpolitischen Schwerpunktsetzung, um die Präsenz und das Wirken der Produzent_innen der international gefeierten Kunstmetropole Berlin in der Mitte der Stadt und somit im Zentrum der Gesellschaft zu erhalten.

Durch die Schaffung finanzieller Freiräume zur autonomen künstlerischen Entwicklung reagieren die *Zeitstipendien* strukturell auf eine veränderte Kunstpraxis im Übergang von einem rein produktorientierten zu einem zeitbasierten und interdisziplinären Werkbegriff ebenso wie auf die gegenwärtigen Wirkungsfelder und Bedürfnisse des künstlerischen Individuums. *Zeit als Förderziel* entspricht der Komplexität und dem gesellschaftlichen Potential heutigen künstlerischen Schaffens in global-lokalen Zusammenhängen: Selbstinitiatives, prozessorientiertes Arbeiten, interdisziplinäre und performative künstlerische Tätigkeit, künstlerische Forschung ebenso wie kollaborative, immaterielle, bisher vernachlässigte, wenig bekannte und neue Erscheinungsformen der Bildenden Kunst lassen sich durch die *Zeitstipendien* gleichermaßen fördern. Kurz, mit *Zeit* wird *Kunst als Impuls- und Reflexionsmedium gesellschaftlicher Veränderung im Spektrum von Innovation und Kontinuität ohne kategorische Ausschlüsse ermöglicht*.

ZEIT FÜR DIE KÜNSTLERISCHE BASIS

Die *Zeitstipendien* unterstützen somit die Ausformung einer Vielfalt unterschiedlicher bildkünstlerischer Positionen und Prozesse gerade weil es keine klassifizierenden Schwerpunktsetzungen gibt, die langfristig Monokulturen produzieren, und die Förderung nicht mit einem unmittelbaren Exzellenz-, Eventorientierungs- oder Vermarktungsdruck in Zusammenhang steht.

Als emanzipatorisches Instrument wird das Programm der *Zeitstipendien* in einer selbstverwalteten Struktur eigenverantwortlich und im Rahmen eines partizipativen Juryverfahrens von Bildenden Künstler_innen organisiert. Die 350 Stipendien werden im Rahmen öffentlicher Ausschreibungen und auf der Grundlage des bisherigen Schaffens der Bewerber_innen in zwei Förderblöcken alle 6 Monate vergeben. Dies ermöglicht sowohl eine kurzfristige Inanspruchnahme sowie eine große Reichweite der Förderung. Für die Bewerbung steht ein einfaches, digitales Antragsverfahren zur Verfügung. Die Juries werden unter Berücksichtigung von Gleichberechtigungskriterien einem partizipativen Prozess ernannt und setzen sich zum Großteil aus Bildenden Künstler_innen zusammen.



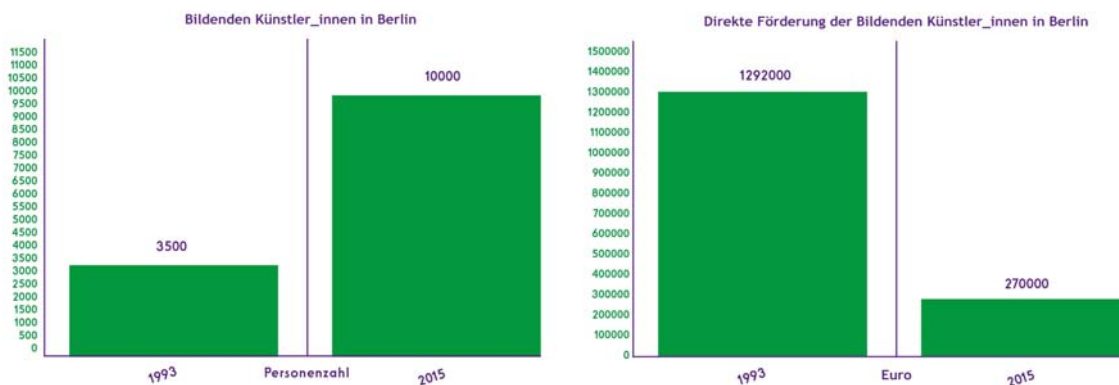
EIN FÖRDERINSTRUMENT FÜR DIE BILDENDE KUNST, DAS DER BERLINER KÜNSTLER_INNENSCHAFT ENTSPRICHT

Aus der Szene heraus selbstinitiativ entwickelt: Das *Zeitstipendien*-Programm ist ein nachhaltig und breit wirkendes Förderszenario, das den tatsächlichen Formen und Bedingungen heutiger künstlerischer Praxis in Berlin entspricht, die zunehmend prekäre Situation von Bildenden Künstler_innen in Berlin verbessert und verhindern kann, dass Kunstproduzent_innen aus der Stadt verdrängt werden. Als eigenständiges Werkzeug dienen die *Zeitstipendien* neben den im Rahmen des 10-Punkte-Programms der KFS zu realisierenden Instrumenten der Ausstellungshonoraren und des Recherchefonds dazu, künstlerische Arbeitsbedingungen in Berlin radikal, effektiv und langfristig zu verbessern.

ZEIT FÜR DIE KÜNSTLERISCHE BASIS

Verschiedene von Künstler_innen getragene Initiativen in Berlin, wie z.B. die Koalition der Freien Szene, Haben und Brauchen, das Netzwerk der freien Berliner Projekträume und -initiativen weisen seit Jahren darauf hin, dass eine neue Förderstruktur notwendig ist, um Kunst nicht einer Verwertungslogik auszusetzen, sondern ihre Autonomie und Qualität als soziopolitische Akteurin zu bewahren.

EINE AKUT NOTWENDIGE ERWEITERUNG BISHERIGER FÖRDERINSTRUMENTE IN DER KUNSTSTADT



Berlin definiert sich als Kreativmetropole und Kunststadt; entscheidende lokale Wirtschaftsbranchen profitieren maßgeblich von diesem Image, für den die Arbeit tausender Kulturproduzent_innen die Voraussetzungen schafft. Eine Anpassung an den stark gestiegenen Förderbedarf künstlerischer Produktion in Berlin ist im Zuge sich erschwerender Produktionsbedingungen erforderlich. Einer stets zunehmenden Zahl von ca. 10.000 Bildenden Künstler_innen stehen durch das Land Berlin derzeit 15 Arbeitsstipendien und eine noch geringere Anzahl von Projektzuschüssen (3 im Jahr 2014) zur Verfügung.

Die gegebene Institutionsförderung sowie die disproportionale Bezuschussung von nur wenigen Individuen und Projekten mit hohem Repräsentationswert dienen nicht dem Erhalt der vielseitigen Kunstszene in seiner Gesamtheit. Historisch wie gegenwärtig generiert die nicht marktorientierte Situation die Anziehungskraft Berlins für Künstler_innen; dies stellt eine einzigartige Position dar. Mit rasant steigenden Mieten, die nicht verbesserten Einnahmemöglichkeiten gegenüberstehen, ist Berlin dabei, seine Freiräume zu verlieren. Künstler_innen müssen wie alle Prekarisierten in der Mitte der Stadt und damit in der Mitte der Gesellschaft verbleiben.

ZEIT FÜR KÜNSTLERISCHE FREIHEIT IM SPEKTRUM KONTINUITÄT UND INNOVATION



(Lebens-)Zeit ist eine ökonomische Größe, deren gesellschaftliches Wertschöpfungspotential im Einbringen des eigenen wie kollektiven intellektuellen Kapitals in den Raum des Öffentlichen besteht. Die dazu notwendigen künstlerischen Erkenntnis- und Schöpfungsprozesse sind vielschichtig und verlaufen nicht immer geradlinig – Kunst ist **Forschung und braucht Zeit**.

Das Instrument der *Zeitstipendien* entspricht einer gewandelten und sich stets weiter entwickelnden Kunstpraxis. Arbeitsweisen, die nicht vorrangig produktorientiert sind, sondern sich der Beobachtung, Untersuchung und Reflexion, dem Vordenken und Weiterbringen gesellschaftlicher Prozesse verschreiben, haben den Werkbegriff in der Bildenden Kunst grundlegend verändert: Zeitgenössische Praktiken sind geprägt von **Performativität, Partizipation, Kooperation, Diskursivität und Immaterialität**. Diese zentralen Eigenschaften heutiger künstlerischer Arbeit sind in der Zeit verortet, aber selten in kommerziellen, produktbasierten Verwertungszusammenhängen, was ihre Finanzierung erschwert.

Dem steht gegenüber, dass künstlerische Arbeit, gerade auch im Hinblick auf Aspekte des Virtuellen, ein hohes Maß an Selbstorganisation erfordert. Neben der Erwirtschaftung finanzieller Mittel für Lebensunterhalt und Kunstproduktion müssen Administration und Vermarktung des eigenen Schaffens selbst bewältigt werden – es gilt insgesamt, mehr und verschiedene Funktionen in derselben Zeit auszuführen.

Zeitstipendien schaffen Freiräume für Recherche, Konzentration, Innovation, sie zielen auf eine Förderung der Kreativität der künstlerischen Subjekte, nicht ihres Outputs, was auf lange Sicht einen größeren Mehrwert bedeutet: Gefördert wird **Qualitätsentwicklung** sowie jene **Unabhängigkeit** und **selbstinitiierte Arbeit**, die aus sich selbst ebenjene Vielzahl künstlerischer und ziviler Initiative hervorbringt, aus der sich Berlins Ruf als Kulturmetropole speist. Mit der Schaffung von Zeit für künstlerische Freiheit lassen sich genaue jene Praktiken, Denk- und Herangehensweisen fördern, für die es heute noch keine Begriffe und Kategorien gibt.

KATEGORISCH OFFEN – RADIKAL INKLUSIV

Das *Zeitstipendien*-Programm stellt ein flexibles, vielseitig sinnvoll einsetzbares Förderinstrument dar, das in der Lage ist, der Komplexität und den Herausforderungen heutiger künstlerischer Produktions- und Lebensverhältnisse in Berlin gerecht zu werden. Es berücksichtigt alle bildkünstlerischen Ausdrucksformen und Arbeitsphasen, ist nicht an Altersgruppen gebunden, und ermöglicht es, die große Zahl in Berlin lebender Bildender Künstler_innen einzubeziehen, die die Kunststadt Berlin ausmachen und ständig erneuern.

Eigenverantwortlich und als selbstorganisatorisches Instrument konstruktiv dort eingesetzt, wo es nötig ist, kann der Zuschuss von 7.000 Euro die Konzeption, den Beginn,



die Weiterentwicklung oder die Beendigung eines künstlerischen Vorhabens ermöglichen, ohne dass dabei restriktive Vorgaben zur Präsentation eingehalten werden müssen.

Die *Zeitstipendien* ermöglichen Kontinuität wie Innovation gleichermaßen: Die Sicherung der Fortsetzung eines gewachsenen Werkes kann ebenso befördert werden wie die Entwicklung von Unvorhergesehenem, von neuen Formaten oder jenen Praktiken, die von aktuellen Tendenzen institutioneller Förderpolitiken und kommerziellen Trends nicht erfasst werden. Sie unterstützen die Ausformung einer Vielfalt unterschiedlicher Positionen und Prozesse gerade weil es keine klassifizierenden Schwerpunktsetzungen gibt, die langfristig Monokulturen produzieren und sie nicht mit einem unmittelbaren Exzellenz-, Vermarktungs- oder Eventorientierungsdruck in Zusammenhang stehen.

Avantgarde entwickelt sich nicht unter streng reglementierten Förderbedingungen, sie engagiert sich im Unbekannten.

EMANZIPATORISCH IN ENTWICKLUNG, UMSETZUNG UND WIRKUNG

Das Konzept der *Zeitstipendien* erwächst den aktuellen Bedürfnissen der Bildenden Künstler_innen in Berlin, deren Akteur_innen gemeinsam Instrumente zur Förderung ihrer Arbeitspraxis entwickelt haben und bereit sind diese in eigener Verantwortung umzusetzen.

Dieses konkrete Instrument der Selbstermächtigung zielt in seiner Ausrichtung und Vergabestruktur darauf ab, die *Expertise der Zielgruppe* kontinuierlich einzubeziehen. Dies geschieht einerseits durch die Administration und Betreuung der *Zeitstipendien* für die eine selbstorganisierte, unabhängige, nichtstaatliche Struktur aus der Künstler_innenschaft heraus entwickelt wird und andererseits mittels eines partizipativen Juryverfahrens. Die so geschaffenen, auf der Wertschätzung der Künstler_innenschaft und deren Expertise basierenden Auswahlgremien sind nicht nur Ausdruck dessen, welche künstlerisch-diskursiven Standpunkte aktuell für wichtig erachtet werden bzw. die Kulturlandschaft der Stadt Berlin maßgeblich kennzeichnen, sondern bringen ihre Vordenkerrolle strukturell in das Instrument der *Zeitstipendien* für die Bildende Kunst ein.

Emanzipatorisch ist darüber hinaus die kurzfristige Verfügbarkeit der *Zeitstipendien*, deren Vergabe im Rahmen *öffentlicher Ausschreibungen* zweimal jährlich erfolgt. So entsprechen die neuen Stipendien den aktuellen Bedürfnissen künstlerischer Arbeit, die in zentralen Phasen des Schaffens, ohne lange Wartezeiten oder komplizierte Antragsverfahren, finanzielle Freiräume in Anspruch nehmen kann. Die Bewerbung erfolgt auf der Grundlage des bisherigen künstlerischen Werkes über ein einfaches Antragsverfahren, das keine Vorgaben zu förderungswürdigen künstlerischen Praktiken macht und keine Projektvorhaben erfordert.

KONTAKT

Arbeitsgruppe ZEIT: Susanne Husse, Zoë Miller, Michaela Richter
Köthener Straße 44 | 10963 Berlin | Telefon 030 88767705 | Email kontakt@zeitstipendien.de www.zeitstipendien.de
In Zusammenarbeit mit der Koalition der Freien Szene, gefördert durch das Bildungswerk des bbk berlin.